

Wiesbaden, 02.01.2012

Demenz kann man nicht entkommen – oder doch?



Leitung Altenhilfe
Stellvertr. Leiter Diakonie
Heinz Merkel
Telefon: 0611 36091-34
Telefax: 0611 36091-20
foerster@diakonisches-werk-
wiesbaden.de

Tanzcafé für Menschen mit Demenz schenkt unbeschwerte Stunden – 2012 sogar monatlich. Aber ab 2013 ist der Fortbestand ungewiss.

„Ach wäre ich dumm gewesen!“ Frau B. wundert über sich selbst. Nicht auszudenken, wie viel Freude der alten Dame entgangen wäre, hätte sie dem ersten Impuls nachgegeben, als sie vom Tanzcafé für Menschen mit Demenz hörte. „Demenz! Schon bei dem Wort will man doch Reißaus nehmen“, sagt sie aus der Sicht einer Betroffenen. Aber entkommen kann man der Krankheit nicht – oder doch? Zumindest beim Tanzcafé für Menschen mit Demenz, das die Diakonie erst alle acht Wochen und im neuen Jahr 2012 sogar monatlich anbieten wird, scheinen die Symptome wie weggeblasen. Von Vergesslichkeit, Antriebslosigkeit, Aufregung, Depression, sozialer Isolation, wie sie für manchen mit Demenz einhergehen, keine Spur.

An diesem Tanznachmittag im Dezember sind über 130 Menschen gekommen, sie singen, sie lachen, sie tanzen. Erinnerungen an alte, gesunde Zeiten werden bei Walzer, Polonaise und Rumba wach. Alles ist liebevoll bereitet. Kaffee und Kuchen, dekorierte Tische, eine Stehgeigerin, der Mann am Klavier und viele Helferinnen und Helfer sorgen für ein kleines Alltagswunder: Lebensfreude! Und die steht vielen Menschen ins Gesicht geschrieben. Auch in das Gesicht von Frau K.; sie ist in Begleitung hier. Carola Weifenbach, Mitarbeiterin im Seniorenheim Clemenshaus, sitzt mit ihr am Tisch. Später wollen die beiden auch tanzen. Eigentlich hat Frau Weifenbach ja Feierabend. Trotzdem geht sie mit Besuchern des Clemenshauses tanzen, um, wie sie sagt, „schöne Erfahrungen abseits des gewohnten Heimaltags zu machen“.

„Einfach mal ausbrechen“, das ist auch für manche andere Besucher aus Wiesbadener Heimen ein Ziel. Sicher, man bietet auch in Heimen Vielseitigkeit und Unterhaltung, aber Events in den Dimensionen des Tanzcafés lassen sich schon aus räumlichen Gründen kaum realisieren.

Möglich wird das Tanzcafé des Diakonischen Werks Wiesbaden mit Unterstützung des Wiesbadener Tanzclubs Blau-Orange, der den Raum und ehrenamtliche Helfer gibt. Das Geld kommt von der Diakoniestiftung DiaDem, zumindest die Anschubfinanzierung. 2013 könnte Schluss sein, wenn es nicht gelingt, jährlich rund 13000 Euro an Spenden für das Tanzcafé aufzubringen.

Von den Sorgen von morgen ist beim Tanz aber nichts zu spüren. Es zählt der Moment. Und für den hat sich mancher fein gemacht: Einstecktuch und Krawatte bei stilbewussten Männern, Stoffblüte oder Schal bei mancher Frau. Männer sind in der Unterzahl. Also tanzen auch Frauenpaare miteinander. Gehbehinderte Menschen genießen den Schub des Tanzpartners, der hinter ihrem Rücken den Rollstuhl führt. Berührungsängste und alle anderen Ängste scheinen gerade weit, weit weg. Tränen fließen bei Frau B. trotzdem, aber aus Freude an der Musik ihrer Kindheit: „Hören Sie? Das kenn ich noch. Daran kann ich mich erinnern“

(ca.2750 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Spendenkonto:

Nassauische Sparkasse Wiesbaden

Verwendungszweck: Tanzcafé

Kto.-Nr.:100 021 676

BLZ:510 500 15